

Jeremia – der Prophet mit dem Gürtel

Siegfried F. Weber / Großheide

Jeremia 13, 1-11

Einige Hinweise zu den symbolischen Handlungen im Buch Jeremia

- Jeremia hat in seinem Leben viele symbolische Handlungen durchgeführt.
- Diese symbolischen Handlungen hatten ihre Bedeutung und ihre Botschaft für das Volk Israel.
- Symbole, Gleichnisse (Parabeln), Typen und Metaphern lassen die Botschaft deutlicher hervortreten. Sie sind einprägsam und leicht verständlich, weil sie aus dem Alltag stammen.
- Schon in der Berufungsgeschichte des Jeremia gibt es Metaphern, die den Dienst des Propheten beschreiben. Er wird mit einem Zerstörer und zugleich mit einem Pflanze verglichen. Seine Botschaften weisen auf die Zerstörung Jerusalems hin (Zerstörer). Zugleich aber gibt es die göttliche Verheißung der Wiederherstellung (der Pflanze; 1,10).
- In der ersten Hälfte des Buches gibt es eine Fülle von Vergleichen und symbolischen Zeichen. Die Zuhörer werden auf die Botschaft aufmerksam gemacht, weil Bekanntes mit Unbekanntem verglichen wird. Die Neugier wird erweckt, denn das Unbekannte will der Zuhörer kennen lernen. Sie machen die Botschaft zudem anschaulicher und interessanter.
- Beispiele:
 - ✚ Das hölzerne und eiserne Joch (Jer. 27-28)
 - ✚ Heiratsverbot (Jer. 16)
 - ✚ Der zerbrochene Krug (Jer. 19)
 - ✚ Die zwei Feigenkörbe (Jer. 24)
 - ✚ Der Kauf des Ackers (Jer. 32)
 - ✚ Die verscharrten Steine zu Tachpanches (Jer. 43)
 - ✚ Die versenkte Schriftrolle (Jer. 51,59-64)

Der erworbene und ausgewählte Gürtel

Gott schickt Jeremia auf den Markt (V. 1)

Erwerben – gebrauchen - bewahren



Erwerben

Jeremia soll einen neuen leinenen Gürtel kaufen¹.
Hätte es nicht auch ein gebrauchter Artikel sein können?

Nein, Jeremia geht zum nächsten Basar, wo nicht nur die Stände dicht an dicht stehen, sondern auch die Menschen sich dichtgedrängt hindurch schieben. Für viele Männer ist ein solches Shopping ein Grauen. Aber Jeremia stellt sich dem Gewühl und schaut sich die Riesenauswahl an Gürteln an. Da gibt es lederne Gürtel, leinene Gürtel, weiße, gefärbte, große und kleine.

Daraus wählt er ein Exemplar, erwirbt ihn rechtmäßig und nimmt ihn mit nach Hause. Nun ist er sein Eigentum.

Israels Erwählung

So hat Gott Israel aus allen Völkern erwählt und zu seinem Eigentum erklärt. Nicht, weil es ein schönes, starkes, großes Volk gewesen wäre, sondern weil es das kleinste Volk unter allen Völkern ist und weil Gott es liebt und für wertvoll achtet (5.Mose 7, 7-8).

Gebrauchen - Gürtel dich damit

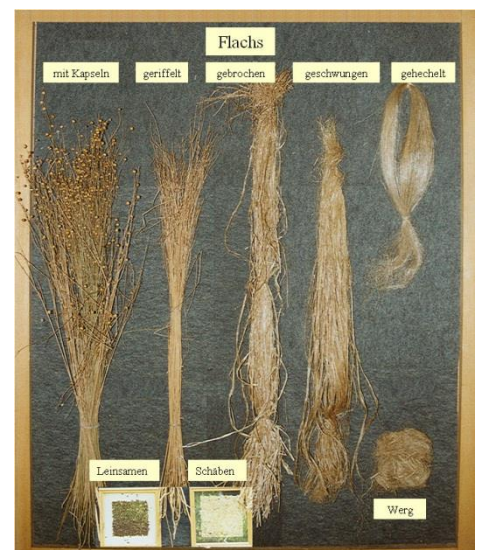
Leinen

Das Leinen ist ein Naturstoff. Es wird aus Flachsfasern gewonnen.

Kleider aus Leinen kennen wir kaum noch, da Leinen durch Baumwolle ersetzt worden ist (mit Beginn der Industrialisierung Ende des 19. Jh. n. Chr.). Aber auch heute noch kann man Leinenkleider erwerben.²

„Öl auf Leinwand“ kennen wir noch aus der Kunstgeschichte.

Auch Bücher werden in Leinen eingebunden (Leineneinband).



¹ Abb. Gürtel aus Leinen: StarliteShoppingMall bei amazon.de vom 12.09.2013

² Abb. Flachs: www.heimatverein-wulfen.de vom 12.09.2013.

Selbst als Dämmstoff ist es heute noch wertvoll.

Bei der Herstellung von Leinengarn fällt als Abfallstoff das **Werg** ab, womit das abgefallene Israel verglichen wird.

„Und der Starke wird sein wie **Werg** und sein Tun wie ein Funke, und beides wird miteinander brennen, und niemand löscht.“ (Jesaja 1:31 LUT).

Der Leinenstoff wird in der Bibel häufig erwähnt. Bereits die Priester im Dienst der Stiftshütte waren mit dem weißen Leinenstoff bekleidet.

Bei der Kleiderherstellung durfte Schafswolle nicht mit Leinen vermischt werden (5.Mo. 22,11; 3. Mo. 19,19). Die Rabbinen nennen dieses Gesetz „Scha‘atnes“³ (Mischkleidung). Der Grund dafür wird in der Bibel nicht genannt. Vielleicht soll an die Originalität jedes Geschöpfes bei der Schöpfung erinnert werden. Ein weiterer Grund könnte ein geistlicher sein: Israel sollte sich nicht mit dem Heidentum vermischen.

Symbolisch steht das Schaf (Schafswolle) für die Opferung (Opferlamm; Versöhnung) – das Leinentuch ist das Kleid der Gerechtigkeit (Offb. 19,8), die Folge der Versöhnung.

Die Priesterkleidung war allerdings vom Mischverbot ausgenommen (2.Mo. 28,6.8.15; 39,29).

Auf jeden Fall sollte Jeremia sich mit einem leinenen Gürtel gürten. Und diesen erwählten und erworbenen Gürtel sollte er auch reichlich gebrauchen. Er sollte nicht zur Seite gelegt werden und verstauben, sondern eingesetzt werden.

Vor allem aber hat man im alten Israel den Gürtel dazu gebraucht, um die langen Beinkleider beim Gehen hochzubinden.

Der Gürtel weist auf die Bereitschaft zum Gehen hin.

Geistlich gesehen ist der Gürtel ein Bild für die **Verkündigung** der Frohen Botschaft. Schon JESUS weist seine Jünger darauf hin, dass ihre Hüften gegürtet sein sollen (Lk. 12,35).

Unsere Hüften sollen mit **Wahrheit** gegürtet sein, schreibt der Apostel Paulus in einem Brief an die Epheser (Eph. 6,14). Gürtet eure Hüften eures Gemüts, schreibt schließlich Petrus in seinem ersten Brief (1.Petr. 1,13).

³ Vgl. Art. „Scha‘atnes“ im Wissenschaftlichen Bibellexikon: <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/schaatnes-3/ch/1a290d12570f0d0fd79fa9038e57ea6b/> vom 12.09.2013. Vgl. auch das Mischnatraktat Kil‘ayim , Kapitel 9. Vgl. ferner: Babylonischer Talmud, Traktat Taanit 27b u. Nidda 61b.

Von neuen Dingen

Niemand von uns kauft sich ein teures Auto und lässt es anschließend in der Garage verrostet. Sondern: er fährt damit, er setzt es ein – privat, und auch für das Reich Gottes. Und er pflegt es.

So sollen wir mit den **geistlichen Dingen** umgehen: mit unseren Gaben, die Gott uns gegeben hat und mit dem Wort Gottes, das wir empfangen.

Erwerben (hören, empfangen der Botschaft) – **gebrauchen** (einsetzen für andere) – **bewahren** (notieren, auswendig lernen, horten).

Du bist ermutigt worden, dann ermutige andere.

Du bist getröstet worden, dann tröste andere.

Du hast mit JESUS neue Erfahrungen gemacht, dann sei sein Zeuge.

Bewahren - „Lass ihn nicht nass werden“

Ja, so gehen wir mit den neu erworbenen Gütern um. Wir lassen sie nicht nass werden. Wir hegen und pflegen sie. Da setzen wir eine Menge Zeit ein.

Uns braucht man im reichen Europa nicht sagen, dass wir unsere materiellen Dinge hegen und pflegen sollen. Das tun wir von selbst. Damit wachsen wir auf.



Der bestaunte Gürtel (Vers 2)

Jeremia gehorcht dem Befehl Gottes.

Fragt er nicht nach der Nützlichkeit?

Die Leute bestaunen den neuen Gürtel in Zeiten der Inflation, denn wirtschaftlich steht es nicht gut um Juda, das sich in der Zerreißprobe zwischen zwei Weltmächten befindet: Ägypten und Babylonien.



„**Erwerben – gebrauchen – bewahren**“, so lautete der erste Teil der Botschaft. Doch damit ist sie nicht am Ende. Leider nicht.

Gott fügt noch einen zweiten Teil hinzu. Und dieser ergänzende Teil der symbolischen Handlung verlangt von dem Propheten absolute **körperliche Fitness**.

Der weggeworfene Gürtel (V. 4-5)

Doch nun soll Jeremia zum Euphrat gehen (ca. 600 – 800 km – je nachdem, welche Strecke man wählt und welche Stelle am Euphrat ausgesucht wird. Vgl. Landkarte Euphrat⁴). Dort soll er den getragenen Gürtel in einer Felsspalte verstecken.

Das ist ein ziemlich ungewöhnlicher Auftrag.

600 km zu Fuß zurücklegen, nur wegen einem Gürtel. Das ist kein lohnendes Geschäft, kommerziell gerechnet. Kein anderes Geschäft soll Jeremia dort abschließen, auch keine Ferienreise unternehmen. Er soll nur einen Gürtel verstecken. Diese symbolische Handlung scheint zunächst in ihrer Deutung keinen Sinn zu ergeben.



Gottes Gedanken und Wege

Nicht umsonst aber heißt es in der Bibel:

„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.“ (Jesaja 55,8).

Gottes Liebe

Gott unternimmt unglaubliche Wege, entwirft die unmöglichsten Pläne, gebraucht die ungewöhnlichsten Metaphern und Parabeln, um den Menschen mit seiner Botschaft und mit seiner Liebe zu erreichen – auch für Dich tut er das!

Unterwegs

- Natürlich fragen die Leute den Jeremia unterwegs: „Wohin des Weges, junger Mann?“
- Seine schlichte Antwort: „An den Euphrat.“
- „Möchtest du dort deine Geschäfte abwickeln, Verwandte besuchen oder deinen Urlaub verbringen?“, fragen die Leute weiter.
- „Nichts von alledem“, entgegnet Jeremia leise und unbeholfen.
- „Ja, was willst du dann dort tun?“ bohren die Fragenden weiter.
- „Ich werde dort einen Gürtel verstecken“, murmelt der Prophet.
- „Einen Gürtel? Den weiten Weg gehst du, um einen Gürtel zu verstecken? Du bist wohl nicht ganz richtig im Kopf. Den beschwerlichen Weg in glühender Hitze hättest du dir nun wirklich sparen können. Einen Gürtel kannst du auch in deiner Heimat vergraben, wenn du nichts anderes zu tun hast.“

⁴ Landkarte Euphrat: www.jena-jemen.de vom 12.09.2013

- „Gott hat es mir gesagt. Es ist Gottes Auftrag. Sicherlich liegt in der Handlung eine Absicht Gottes, eine Botschaft Gottes, wovon ich jetzt noch nichts weiß“, konstatiert Jeremia selbstbewusst.

Der Euphrat in Babylonien oder in Israel?

Der hebräische Name für Euphrat lautet „*perat*“ (פְּרָת) / oder mit der Endung des Richtungssuffixes „*peratah*“ (פְּרָתָה), so in Jer. 13,4 (פְּרָתָה), „in Richtung Euphrat“. In der assyrischen Sprache heißt der Fluss „*purattu*“ (der große Fluss) und in der altpersischen Sprache „*ufratu*“. Die Septuaginta übersetzt „*euphrates*“ (Εὐφράτης), so auch Jer. 13,4. In der Bibel ist damit immer der große Fluss in Babylonien gemeint.⁵

Manche Ausleger stellen sich die Frage, ob an dieser Stelle im Buch Jeremia wirklich der Euphrat in Babylonien gemeint sei, da ja der Prophet einen langen Marsch unternehmen müsste. Könnte es sich nicht viel mehr um einen Bach nordöstlich von Jerusalem handeln? Die griechische Übersetzung des Aquilla übersetzt das hebräische Wort mit „*Faran*“.⁶ Der „*Wadi Fara*“ liegt nordöstlich von Anathoth.

Überall im Buch Jeremia ist aber mit dem Euphrat der Fluss in Babylonien gemeint. Und somit ist auch in Jer. 13 unter „*perat*“ der Strom in Babylonien zu verstehen. Jeremia sollte nach Babel gehen, um den Weg in die Gefangenschaft zu kennzeichnen.

Charles H. Dyer hat noch einen weiteren Vorschlag: Er versteht unter „*Parah*“ eine Stadt fünf Kilometer nordöstlich von Anathoth im Land Benjamin.⁷ „*Parah*“ (הַפְּרָה) gehört nach Jos. 18,20-23 zu den Städten Benjamins. Hätte aber Jeremia diesen Ort gemeint, dann hätte er bestimmt ein Epitheton hinzugefügt etwa mit den Worten „*Parah in dem Lande Benjamin*“ oder Ähnliches. Da das nicht der Fall ist, entschließen wir uns für die naheliegendste Auslegung, nämlich für den großen Fluss in Babylon. Außerdem fällt doch der Unterschied der Konsonanten zwischen „*perat*“ (Jer. 13,4) und „*parah*“ (Jos. 18,23) zu stark ins Auge, um beide Wörter miteinander identifizieren zu können.

Nach langer Zeit (V. 6)

Nach langer Zeit sprach der HERR wiederum zu Jeremia. Das zeigt die Geduld Gottes mit seinem Volk. Das ist der *Kairos* Gottes. *Kairos* ist ein griechisches Wort für Zeit und steht für die Zeit Gottes. Gottes Zeit ist nicht mit der menschlichen (chronologischen) Zeit vergleichbar. Gottes Uhren ticken anders. Gott kann die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in einem Augenblick sehen. 1000 Jahre sind vor IHM wie ein Tag.

⁵ So Köhler – Baumgartner, Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum AT, II, S. 920.

⁶ Auch Marti und J. Boehmer denken an den Wadi Fara (Gesenius-Buhl, Hebräisches und Aramäisches Wörterbuch zum AT, S. 664). Idem die Scofield-Erklärung in der Scofield-Studienbibel. Dieter Schneider („Der Prophet Jeremia“, 1977) meint ebenfalls, dass der Fußmarsch an den Fluss Euphrat in Richtung Babylon zu lang wäre. Manche Ausleger entscheiden sich für eine fiktive Vision.

⁷ Ch. H. Dyer: Jeremia in: Walvoord / Zuck, das AT erklärt und ausgelegt, Bd. 3, S. 158.

Der verdorbene Gürtel (V. 7)

Jeremia soll an den Euphrat zurückkehren und dort den Gürtel suchen. Er ist inzwischen verrotten. Nun ist der Gürtel untauglich geworden. Er ist nicht zu gebrauchen.

Genauso sieht der Zustand des Volkes Juda aus. Da es Gott verlassen hat, ist es im Dienste Gottes nicht mehr zu gebrauchen. Es sollte ja in seinen Gottesdiensten Gott auf Erden vor den Völkern bekennen und verherrlichen. Da aber das Volk selber den Göttern nachläuft, wie will es da noch die Völker zur Umkehr aufrufen?

Der leinene Gürtel erinnert aber auch an den Priesterschurz. Der Priester trägt die Anliegen des Volkes an seinem Leib. Er vertritt das Volk vor Gott. Der verdorbene Priesterschurz steht somit für die verdorbene Priesterschaft.

In unserer Vision dehnt sich die Botschaft vom „leinenen Gürtel“ aber noch weiter aus: das Volk Israel selbst ist dieser leinene Gürtel. Es sollte Gottes Wohltaten verkündigen. Doch es war nachlässig.

Der leinene Gürtel steht für die **enge Beziehung** des Volkes Israel zu Gott. So wie der Gürtel eng am Leib geschnallt ist, so trägt Gott sein Volk am Herzen (V. 11).

Solange der Gürtel am Leib getragen wird, erfüllt er seinen Zweck (in Bezug auf das Volk Israel: zu Gottes Ruhm und zur Ehre Gottes leben). Wenn aber der Gürtel entfernt wird, sich vom Leib löst, dann wird er zweckentfremdet und ist der Nichtigkeit preisgegeben.

Das **Ablegen des Gürtels** steht für die **Verwerfung Israels**. Israel hat seinen Auftrag nicht wahrgenommen. Es hat Gott verlassen. Es verwirft die Gebote Gottes.

Nun verwirft Gott selbst sein Volk. Er wirft es von sich.

Der **Euphrat** steht für den **Ort des Gerichts**. Juda wird aus dem Land Gottes weggeworfen werden. Das Volk wird in die babylonische Gefangenschaft – an den Euphrat geführt.

Psalm 137 erinnert an diese Zeit:

„An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten.“
(Psalm 137:1 LUT)

Hochmut (V. 9)

Der verdorbene (rissige, spröde) Gürtel steht für den **Hochmut** (13,9; vgl. Spr. 16,18).

Definition

Der **Hochmut** (altgriechisch ὕβρις, *hybris*; lateinisch *arrogantia* oder *superbia*) – auch **Anmaßung, Überheblichkeit, Arroganz, Einbildung, Blasiertheit, Prätention**, veraltet **Hoffart** oder **Dünkel** – ist eine Haltung, die Wert und Rang (Standesdünkel) oder Fähigkeiten der eigenen Person besonders hoch veranschlagt. Der Gegensatz zum Hochmut ist die Demut.

Meint man mit Selbstüberschätzung eine Überbewertung eigenen Könnens, so zielen Hochmut und Arroganz auf soziale Distanz. In Haltung und Umgangsform werden sie durch Anstand und Höflichkeit gezügelt. Den Hochmut begünstigende Ursachen sind Eitelkeit und Narzissmus.⁸

Hochmut gegen Gott

Hochmut bedeutet zunächst einmal die **Gleichgültigkeit** Gott gegenüber, dann in der nächsten Stufe die **Ablehnung**, die Verwerfung Gottes, und schließlich in der vollen Steigerung die **Rebellion** gegenüber dem Schöpfer.

Die Demut des verlorenen Sohnes: „Vater im Himmel, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir!“ (Lk. 15,21).

Wenn Stolz und Hochmut unser Leben prägen, dann sind wir wohl noch Christen, aber kaum in der Gemeindegemeinschaft zu gebrauchen.

Im Neuen Testament spricht der Apostel Johannes in seinem dritten Brief von einem gewissen Diothrephes, der in seiner Gemeinde angesehen sein will und diejenigen Leute aus der Gemeinde stößt, die ihm nicht passen.

Hochmut zersetzt die Gemeinschaft.

Hochmut zerstört ganze Gemeinden.

- Hochmut: Ich kann das selber. Ich brauche bei dieser Aufgabe keine Hilfe. (Turmbau zu Babel)
- Das habe ich mal wieder gut gemacht.
- Ich bin 20 Jahre länger in der Nachfolge, das kann ich besser.
- Es geht auch ohne Gebet. Ich brauche nicht ständig beten. Das hat bisher auch so geklappt (ich brauche Gott nicht).

⁸ Wikipedia vom 12.09.2013

Die **Absicht** des Dienens ist gut – zusammen mit Hochmut wirkt das zerstörerisch.

Im Bild gesprochen: Wasserstoff und Schwefel sind für sich allein angewendet nützliche Stoffe (wobei Hochmut immer im negativen Sinne zu verstehen ist). Treffen sie aber aufeinander, dann wirken sie wie Gift. So ist es immer, wenn die Absicht des Dienens mit Hochmut gekoppelt wird. Genau das Gegenteil trifft ein. Statt die Gemeinde aufzubauen, wird sie zerstört.

H₂S Schwefel-Wasserstoff Stinkt und wirkt zersetzend, giftig

„Ein Geduldiger ist besser als ein **Hochmütiger**“ (Prediger 7,8).

»Gott widersteht den **Hochmütigen**, aber den Demütigen gibt er Gnade« (Jakobus 4,6).

Habe den Mut zur Demut

Demut = Mut zur Demut = der Demütige achtet den anderen als Menschen, als Person, als Bruder und Schwester auf gleicher Stufe.

JESUS hat uns die Demut vorgelebt. ER, der Sohn Gottes, hat den Himmel verlassen und ist Mensch geworden.

Erworben – auserwählt – gebraucht zum Dienst

So hatte während der Zeit des Alten Testaments Gott Israel aus den Völkern erworben, auserwählt und zum Dienst eingesetzt.

So hat nun JESUS seine **Gemeinde** aus der Welt mit seinem Blut teuer erworben, auserwählt und zum Dienst für Gott eingesetzt.

Wir sollten diese unsere hohe Berufung erkennen.

Unsere Gaben sollten wir nicht verrostet lassen, sondern sie zur Ehre JESU einsetzen.